

planet



stone

stone

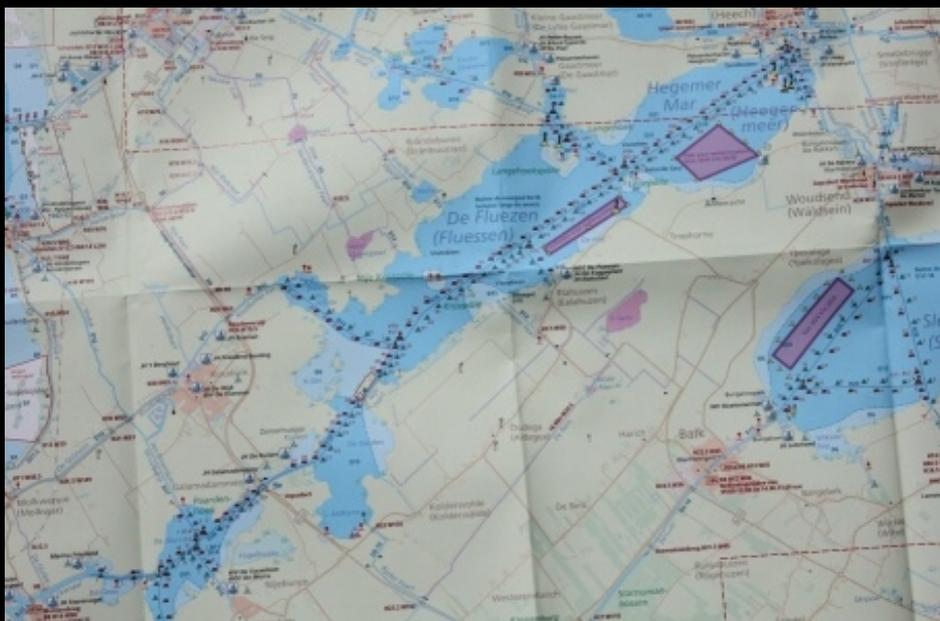
bike

sail

disclaimer



Heeger Meer 11.-25.07.2011



Die Crew:
Claudia - Michael

Das Boot
Unsere Sailart 20

Der Törn
Kreuz und Quer
durchs Heeger Meer

Aber nicht jeden Tag
So viel Wind, dass der Regen
waagrecht fiel :-)

Schön, nicht wirklich,
ein Erlebnis wars allemal.

Impressionen







Heeger Meer Frysland

Juli 2011 Claudia und Michael Stein

Wassersportparadies zwischen Kanälen & Flüssen

Mitte Juli haben wir uns mit unserer 20er Sailart auf den Weg nach Friesland in Holland gemacht. Unser Ziel das Heeger Meer. Zusammen mit De Fluezen bildet das Heeger Meer eine 12 km lange und 2 km breite Wasserfläche. Es ist allerdings relativ flach. Boote mit mehr als 1,8 m Tiefgang sollten sich an das ausgetonnte Fahrwasser halten. Für die Sailart mit 1,3 m kein Problem. In den Sommermonaten ist das Heeger Meer gut besucht. Zahlreiche Plattbodenschiffe geben ein malerisches Panorama. Im schönen Ort Heeg im Nordosten des Sees bieten der gemütliche Yachthafen Foekema, mitten im Ort, und der Passantenhafen Heegerwal, ca. 300 m vom Ortskern eine Vielzahl an Liegeplätzen. Letzterer ist besonders geeignet für Familien mit Kindern. Badestrand und Spielplatz befinden sich gleich nebenan.

Wir haben einen Bungalow mit Wasserplatz im Binnenhafen des Wassersportparks „De Pharshoeke“ gemietet. So konnten wir aus der Haustür raus quasi ins Boot fallen. Mit einem eigens dafür ausgestatteten Stapler können Boote, bis 1.000 kg, direkt im Wassersportpark gekrant werden. Empfangen wurden wir mit Sonne satt und schwachem Wind. So begann der Törn auf der Kreuz bis zur zweiten von vier Inseln, um von dort aus einen Abstecher ins Gaastmeer zu machen. Bei dem Verkehr, der Breite des Kanals und Wind von vorn hie es Segel rein, Motor an. Auf dem Rückweg konnten wir Raumschots Richtung Heeg segeln. Diesen Schlag haben wir tags drauf bei leichter Bewölkung und mit frischem Wind aus Nord mit 4 Personen (Erwin, Hildegard, Michael, Claudia) an Bord wiederholt. Rund 5 Knoten ist die Sailart gelaufen.

Nach einer stürmischen Nacht hatte der Wind auf Südost gedreht. Bei bedecktem Himmel erwarteten uns am nächsten Morgen 5-6 Bft. aus Nordwest und 0,5 m Welle. Unsere GodeWind krängte trotz einer Reffreihe ganz ordentlich. Also Rettungswesten an. Oben sitzen war außerdem Pflicht. Wir hofften, im Windschatten der oberen Insel etwas ruhiger weiter segeln zu können. Weit gefehlt, denn jetzt kam die Welle von vorne. Natürlich hatten wir uns noch stundenlang gegen den heftigen Wind, der mittlerweile in Böen bis 7 Bft. bläst, austoben können, aber wer braucht das schon. Nach ca. 2 Stunden entscheiden wir uns für die Motorlösung. Die 4,5 PS Maschine schafft es gerade so, uns gegen die Welle und den Wind voranzubringen. Brav am Tonnenstrich laufen wir Heeg an, denn unser Echolot zeigt keine verlässlichen Werte.

Bei Einfahrt in den Hafen heisen wir die farbenfrohe Gastlandflagge Friesland unter der Steuerbordsaling vor. Die weißen und blauen Streifen sowie die Seerosenblätter repräsentieren die Gemeinden der Provinz. Da der Wind in den nächsten Tagen mit einer steifen Brise weiterwehte, erkundeten wir das Umland zum Teil mit dem Auto und zu Fu. Wir sind aber auch in den zahlreich vorhandenen Kanälen von einem Ort zum anderen gefahren. Anlagemöglichkeiten gibt es in großer Anzahl, in der Hauptsaison vielleicht nicht immer an gewünschter Stelle. Anlegen in freier Natur ist in Friesland bestens geregelt. An den Liegeplätzen der Stiftung „De Marrekrite“ kann man bis zu 3 Tagen kostenlos anlegen. Sanitäranlagen sind zwar kein Standard. Abfallcontainer sind aber überall vorhanden. Die aktuelle Ausgabe des Water-Almanak, Teil 1 (Rechtsvorschriften und Fahrhinweise, Kosten ca. 20 €) muss an Bord mitgeführt werden. Teil 2 enthält detaillierte Informationen zu Hafen, Liegeplätzen, Schleusen und Brückenöffnungszeiten, Funkfrequenzen, Tiden und vieles mehr.

[... das wars.](#)
